

Westfälischer Kunstverein

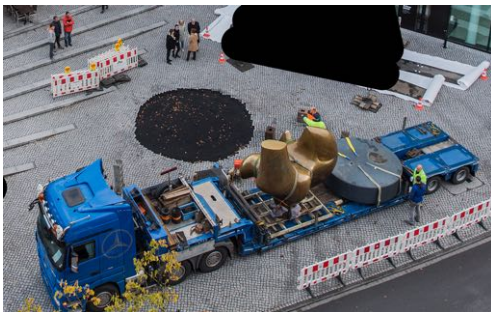
Presseinformation
Mit der Bitte um Veröffentlichung

Der Westfälische Kunstverein kooperiert mit Skulptur Projekte 2017

Cosima von Bonin + Tom Burr

„Benz Bonin Burr“

10. Juni-1. Oktober 2017



Von der Künstlerin Cosima von Bonin bearbeitetes Foto: Anlieferung und Aufstellung der Henry Moore Bronze „The Archer (Der Bogenschütze)“, 1964/65“ (Leihgabe der Neuen Nationalgalerie, Berlin) im Oktober 2016 auf dem gemeinsamen Vorplatz von Westfälischem Kunstverein und Landesmuseum
Foto: Hanna Neander/LWL



Produktionsfoto
schwarze Transportkiste aus Sperrholz
Konstruktion: Verpackungstechnik und
Trockenbau Frank Döpper, Dülmen
Foto: Jenni Henke

Die an den Skulptur Projekten Münster 2017 beteiligte Künstlerin **Cosima von Bonin** wünschte sich eine Zusammenarbeit mit dem US-amerikanischen Bildhauer **Tom Burr**, der zeitgleich zu dem Großereignis mit seiner Einzelausstellung „Surplus of Myself“ im Westfälischen Kunstverein vertreten sein wird. Beide Künstler kennen sich lange und schätzen sich gegenseitig sehr.

Anlass für das gemeinsame Projekt ist die Situation auf dem Vorplatz vor Museum und Kunstverein an der Rothenburg mit seiner Ansammlung von Skulpturen: Otto Pienes Lichtarbeit „Silberne Frequenz“ (1970/71, 2014), Ulrich Rückriems „Granit (Normandie), gespalten, geschnitten, geschliffen“ (1985) und zuletzt eine temporäre Leihgabe, Henry Moores Bronzeskulptur „The Archer (Der Bogenschütze)“ (1964/65) aus der Sammlung der Neuen Nationalgalerie Berlin, die hier im vergangenen Herbst auf dem Museumsvorplatz aufgestellt wurde und voraussichtlich bis 2019 dort verbleiben wird. Diesen Skulpturen stellt Cosima von Bonin in einer provokanten Geste einen LKW mit Anhänger zur Seite, der vermeintlich bereit ist, Kunst zu transportieren. Tom Burr wird eine Skulptur in Form einer Transportkiste entwickeln, die auf dem Auflieger platziert wird. Diese Kiste (4x2,5x3 m) besteht aus schwarz gestrichenem Bausperrholz und entspricht in etwa den Dimensionen der Skulptur von Henry Moore, eine anstehende Verladung andeutend. Diese „Black Box“ im Verbund mit der brachialen Geste eines LKW-Gespans ist eine Referenz zu Moores Skulptur aus der Klassischen Moderne: Sie kann verstanden werden als der Versuch der Emanzipation einer jüngeren Generation an BildhauerInnen. Zugleich lenkt diese Intervention die Aufmerksamkeit auf die Platzgestaltung, die Wirkmächtigkeit von Skulpturen im öffentlichen Raum.

Die Kooperation wird unterstützt von Beresa GmbH & Co. KG, Schmitz Cargobull AG, der Stiftung Storch, Michael Neff sowie Sabine und Christian DuMont Schütte.